



Bemerkungen zu Monty Roberts Theorien (10.08.2008)

angefragt von Dominique De Schutter (DSchu)
beantwortet von Klaus Zeeb

M. Roberts behauptet, dass eine Mustang-Stute ihr Fohlen, das sich „schlecht“ benimmt von der Herde wegjagt. Außerhalb der Herde sei sein Leben gefährdet, was das Fohlen wisse (???). Es dürfe erst wieder zur Herde, wenn es die Unterlegenheitsgebärde (UG, amerikanisch „snapping“) zeigt. Die UG ist eine angeborene Reaktion nicht erwachsener Pferde auf die Bedrohung durch Erwachsene. Ich habe darüber publiziert (K. Zeeb „Die Unterlegenheitsgebärde des noch nicht erwachsenen Pferdes“, Zeitschrift f. Tierpsychologie, 16, 489, 1959.) Die UG hat die Bedeutung, dass Fohlen durch Erwachsene nicht verletzt werden.

DSchu fragt an, ob die obige Behauptung von M. Roberts von Ethologen schon beschrieben wurde. Mir ist keine Literatur bekannt. Bei den Dülmenern habe ich im Laufe von 50 Jahren zwar Bestrafen von Fohlen durch die Mutter mittels Drohen und Beißen oft erlebt, das dann durch die UG des Fohlens beantwortet wurde; nie aber ein Wegjagen von der Herde.

DSchu verwechselt das „Leerkauen“ der Pferde beim Join Up von Roberts mit der UG. Auch M. Roberts hält das nicht auseinander und vertritt die Auffassung, das Pferd zeige damit an, es sei ein Grasfresser und wolle nicht beißen, was natürlich Unsinn ist. Das Phänomen „Leerkauen“ wurde von uns untersucht: Marion Wickert und Klaus Zeeb, Die Funktion des Leerkauens bei Equus przewalskii f. caballus. KTBL-Schrift 418, ISBN 3-7843-2156-9, Darmstadt 2003). Wir definieren es als Ausdruck der Entspannung nach Bewältigung einer Situation: Also herankommen zum Menschen und diesem dann folgen, nach mehr oder minder langem vorherigen Verjagtwerden. Beim Leerkauen wird, im Gegensatz zur UG, das Maul entweder gar nicht oder nur wenig geöffnet. Die UG sieht aus als versuche das Tier einen Tennisball zu zerbeißen.

Das Leerkauen der Pferde im Roundpen sehe ich nicht als Ausdruck „erlernter Hilflosigkeit“ im ethologischen Sinn an. Vielmehr deute ich das Joinup und Followup als die Reaktion eines sozialen Lebewesens sich dem Menschen anzuschließen, der sich letztendlich im Roundpen doch nicht als Feind zeigt. Das Leerkauen tritt auf, wenn das Meiden in soziales Anschließen umschlägt.

Die Behauptung von M. Roberts, das Pferd sähe den Menschen im Roundpen als Raubtier an, wenn er es anstarrt und er die Finger am ausgestreckten Arm spreizt, ist Unsinn. Anstarren und Fingerspreizen machen aus einem Menschen noch kein Raubtier! Der Mensch im Roundpen wird zunächst als ein fremdes Lebewesen oder auch nur als fremder Mensch betrachtet, von dem es unverständlicherweise zunächst



www.zeeb-tierfilme.de

verjagt wird. Das Verjagen zeigt die Überlegenheit des Menschen an; dennoch versucht das Pferd das Unbekannte durch Annäherung zu erkunden. Nachdem sich zeigt, dass keine Gefahr mehr besteht wird das Sozialverhalten aktiviert und damit das Joinup. Das Umschlagen vom Erkundungs- zum Sozialverhalten zeigt die Bewältigung der Situation an und löst als Ausdruck dessen Leerkauen aus.

DSchu fragt, ob Pferde im Roundpen „mental gebrochen“ werden. Was ich selber bislang in Filmen über M. Roberts Arbeit gesehen habe, deutet in manchen Fällen schon auf eine starke Belastung der Tiere hin, vor allem wenn sie stark schwitzen. Somit kann man der Behauptung von M. Roberst nicht zustimmen, dass das Joinup immer ein beruhigender Akt sei.

Wenn alle Pferde im Roundpen dieselben Verhaltensmerkmale zeigen wie Ohrenspiel, Kopf- und Halsschwenken nach unten und Lecken oder Kauen, dann deutet das sicher nicht auf erlernte Hilflosigkeit hin, sondern steht im Zusammenhang mit dem Wechsel von Meide- zu Erkundungs- und zum Sozialverhalten.